



Heft 10 · 1989

Mikroprozessortechnik

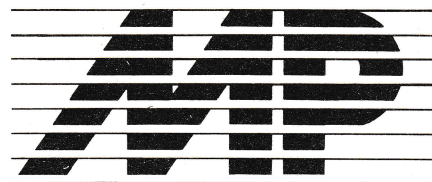
VEB Verlag Technik Berlin

ISSN 0232-2892

1-Megabit-Speicher U 61000

CMOS-Mikroprozessorsystem

Hybridschaltkreise



Herausgeber Kammer der Technik, Fachverband Elektrotechnik

Verlag VEB Verlag Technik, Oranienburger Str. 13/14, DDR - 1020 Berlin; Telegrammadresse: Technikverlag Berlin; Telefon: 287 00, Telex: 011 2228 techn dd

Verlagsdirektor Klaus Hieronimus

Redaktion Hans Weiß, Verantwortlicher Redakteur (Tel. 287 03 71); Redakteure: Herbert Hemke (Tel. 2 87 02 03), Hans-Joachim Hill (Tel. 287 02 09); Sekretariat Tel. 287 03 81

Gestaltung Christina Bauer

Beirat Dr. Ludwig Claßen, Dr. Heinz Florin, Prof. Dr. sc. Rolf Giesecke, Joachim Hahne, Prof. Dr. sc. Dieter Hammer, Prof. Dr. sc. Thomas Horn, Prof. Dr. Albert Jugel, Prof. Dr. Bernd Junghans, Dr. Dietmar Keller, Prof. Dr. sc. Gernot Meyer, Prof. Dr. sc. Bernd-Georg Münzer, Prof. Dr. sc. Peter Neubert, Prof. Dr. sc. Rudolf Arthur Pose, Prof. Dr. sc. Dr. Michael Roth (Vorsitzender), Dr. Gerhard Schulze, Prof. Dr. sc. Manfred Seifart, Dr. Dieter Simon, Dr. Rolf Wätzig, Prof. Dr. sc. Dr. Jürgen Zarembo

Lizenz-Nr. 1710 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik

Gesamtherstellung Druckerei Märkische Volksstimme Potsdam

Erfüllungsort und Gerichtsstand Berlin-Mitte. Der Verlag behält sich alle Rechte an den von ihm veröffentlichten Aufsätzen und Abbildungen, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, vor. Auszüge, Referate und Besprechungen sind nur mit voller Quellenangabe zulässig.

Redaktionsschluß 15. August 1989

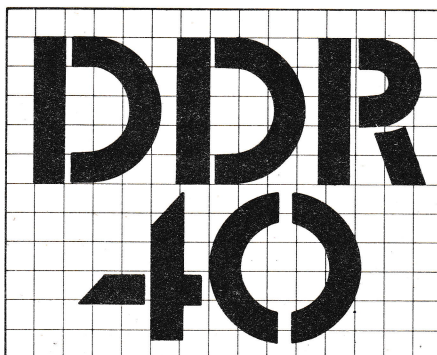
AN (EDV) 49837

Erscheinungsweise monatlich 1 Heft

Heftpreis 5,- M, Abonnementspreis vierteljährlich 15,- M; Auslandspreise sind den Zeitschriftenkatalogen des Außenhandelsbetriebes BUCHEXPORT zu entnehmen.

Bezugsmöglichkeiten

DDR: sämtliche Postämter; **SVR Albanien:** Direktorije Quendrore e Perhapjes dhe Propagandit te Librit Rruga Konferenca e Pezes, Tirana; **VR Bulgarien:** Direkzia R.E.P., 11a, Rue Paris, Sofia; **VR China:** China National Publications Import and Export Corporation, West Europe Department, P.O. Box 88, Beijing; **CSSR:** PNS - Ustřední Expedice a Dovož Tisku Praha, Slezská 11, 120 00 Praha 2, PNS, Ústředna Expedice a Dovož Tlače, Pošta 022, 885 47 Bratislava; **SFR Jugoslawien:** Jugoslovenska Knjiga, Terazija 27, Beograd; **Izdavačko Knjižarsko Proizvede MLADOST,** Ilica 30, Zagreb; **Koreanische DVR:** CHULPANMUL Korea Publications Export & Import Corporation, Pyongyang; **Republik Kuba:** Empresa de Comercio Exterior de Publicaciones, O'Reilly No. 407, Ciudad Habana; **VR Polen:** C.K.P.i.W. Ruch, Towarowa 28, 00-958 Warszawa; **SR Rumänien:** D.E.P. București, Piața Scintei, București; **UdSSR:** Sämtliche Abteilungen von Sojuzpechat' oder Postämter und Postkontore; **Ungarische VR:** P.K.H.I., Külföldi Előfizetési Osztály, P.O. Box 16, 1426 Budapest; **SR Vietnam:** XUNHA-SABA, 32, Hai Ba Trung, Hà Nội; **BRD und Berlin (West):** ESKABE Kommissions-Grossbuchhandlung, Postfach 36, 8222 Ruhpolding/Obb.; Helios-Literatur-Vertriebs-GmbH, Eichborndamm 141-167, Berlin (West) 52; Kunst und Wissen Erich Bieber OHG, Postfach 46, 7000 Stuttgart 1; Gebrüder Petermann, BUCH + ZEITUNG INTERNATIONAL, Kurfürstenstraße 111, Berlin (West) 30; **Österreich:** Helios-Literatur-Vertriebs-GmbH & Co. KG, Industriestraße B 13, 2345 Brunn am Gebirge; **Schweiz:** Verlagsauslieferung Wissenschaft der Freihofer AG, Weinbergstr. 109, 8033 Zürich; **Alle anderen Länder:** örtlicher Fachbuchhandel; BUCHEXPORT Volkseigener Außenhandelsbetrieb der Deutschen Demokratischen Republik, Postfach 160, DDR - 7010 Leipzig und Leipzig Book Service, Talstraße 29, DDR - 7010 Leipzig



40 Jahre DDR – das bedeutet kontinuierliche Entwicklung unseres Staates und seit langem die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Folgerichtig war 1976 der Entschluß zur Entwicklung und breiten Anwendung der Mikroelektronik gefaßt worden, und die in unserer Zeitschrift bisher veröffentlichten Beiträge sind ein Ausdruck für die erfolgreiche Verwirklichung dieser Vorhaben. In unserem Mai-Heft konnten wir Sie beispielsweise umfassend über das neue, schnelle 16-Bit-Mikroprozessorsystem U 80600 aus dem VEB Kombinat Mikroelektronik Erfurt informieren, dessen Serienfertigung zu Ehren des 40. Jahrestages gegenwärtig beginnt.

In den beiden ersten Beiträgen dieses Heftes (**Seite 291** bzw. **Seite 292**) erläutern wir die Bedeutung der Megabitspeicher und stellen den 1-MBit-DRAM U 61000 ausführlich vor. Mit der Entwicklung dieses Speicherschaltkreises haben die Werkstätten des VEB Carl Zeiss JENA Leistungen vollbracht, zu denen gegenwärtig nur wenige führende Länder bzw. Hersteller in der Welt in der Lage sind. Bekanntlich waren bereits im vergangenen Jahr erste Muster präsentiert worden, und zum diesjährigen Geburtstag der Republik kann die Aufnahme der Pilotproduktion abgerechnet werden.

Neben dem 16-Bit-Mikroprozessorsystem U 80600 zeigte das Kombinat Mikroelektronik zur Leipziger Frühjahrsmesse als weitere Neuheit sein erstes 8-Bit-System in der stromsparenden CMOS-Technik. Wir stellen Ihnen das System U 84C00 in diesem Heft ab **Seite 296** näher vor.

Ebenfalls zur diesjährigen Frühjahrsmesse offerierte das Kombinat Keramische Werke Hermsdorf in Leipzig Muster von 4-Megabitspeichern auf Hybridschaltkreisträgern. Sie bestehen, je nach Variante, aus jeweils 16 Chips des 256-KBit-DRAMS U 61256 oder 4 Chips des U 61000 aus dem Kombinat Carl Zeiss JENA. In dem Beitrag auf **Seite 298** wird ein Überblick über den Stand der Fertigung von Hybridschaltkreisen im Kombinat Keramische Werke Hermsdorf gegeben, der diese Speicherschaltkreise einschließt.

Vorschau

Für Heft 11 bereiten wir für Sie Beiträge zu folgenden Themen vor:

- Von Turbo 3.0 zu Turbo 5.0
- Multiprozessorsysteme mit U 8000
- Druckerinitialisierung
- DOS-Gerätetreiber für SCOM-LAN

Inhalt

MP-Bericht 2. US
13. Mikroelektronik-Bauelementesymposium

MP-Info 290

Bernd Junghans:
Der Megabitspeicher und die Mikroprozessortechnik 291

Jens Knobloch, Andreas Scade:
Der Megabitspeicher U 61000 292

Michael Ritter:
8-Bit-CMOS-Mikroprozessorsystem U 84C00 296

Bernd Racurow:
Hybridschaltkreise aus Hermsdorf 298

Johannes Rolf Hillig:
Kontamination oder Reicht das Staubwischen in der Halbleiterfertigung? 299

Jürgen Lampe:
Erfahrungen mit Modula-2-Compilern 301

MP-Kurs:
Manfred Zander:
Turbo-Pascal-Praxis (Teil 3) 303

Andreas Holländer:
Redabas-Tip
Command Master 307

Hans Dolleschel:
Der Apple Macintosh 308

Heiko Wand:
Arithmetik für die Meßtechnik 312

Wegbereiter der Informatik:
Ludwig Eduard Boltzmann 313

MP-Computer-Club 314

Thomas Bauer:
Bildschirmsteuerung des PC 1715
Michael Lennartz:
Umcodieren der Steuertasten unter MS-DOS
Helmut Schenk:
Komfortable formatierte Eingabe in Basic

MP-Börse 316

Entwicklung und Tendenzen 318

MP-Literatur 320

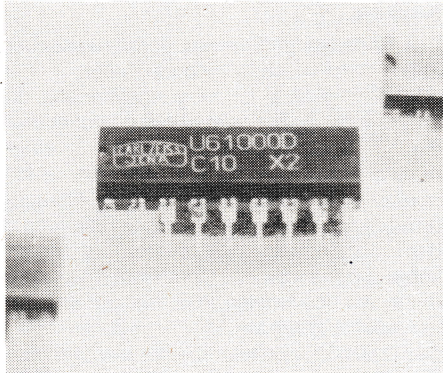
Der Megabitspeicher und die Mikroprozessortechnik

**Prof. Dr. Bernd Junghans,
VEB Forschungszentrum Mikroelektronik Dresden
Betrieb des Kombines VEB Carl Zeiss JENA**

Weshalb richtet sich in so ungewöhnlichem Maße die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Entwicklung von Halbleiterspeichern? Sind sie doch nur einer von Hunderten Bausteinen, die die Hardwarebasis der modernen Rechentechnik ausmachen. Gewiß sind sie ökonomisch wichtig, da sie bereits über einen langen Zeitraum und auch in der absehbaren Zukunft wertmäßig etwa 20 Prozent der Weltproduktion an integrierten Schaltkreisen ausmachen. Den Anwender dürften aber mehr die Gebrauchswerte interessieren. Und tatsächlich ist ein Großteil des in den letzten Jahren erzielten atemberaubenden Fortschritts der Mikroprozessortechnik durch den Einsatz immer höher integrierter Speicherbausteine ermöglicht worden. Hatten noch vor rund 10 Jahren lediglich Großrechner eine Hauptspeicherkapazität von einigen Megabyte, so ist diese Größe heute bereits Standard bei Arbeitsplatzcomputern. Das war nur möglich durch die Steigerung des Integrationsgrades der Speicherschaltkreise in diesem Zeitraum um etwa drei Größenordnungen.

So wurde Anfang der 80er Jahre der Hauptspeicher für die EDVA EC 1055 mit einer Kapazität von 1 Megabyte durch 9 000 Stück 1-KBit-DRAM U 253 realisiert, wozu ein separater Schrank mit den Abmessungen von rund $0,7\text{ m} \times 1,2\text{ m} \times 1,8\text{ m}$ benötigt wurde. Es wäre weder ökonomisch erschwinglich, noch technisch sinnvoll, einem Personalcomputer einen solchen Schrank beizustellen. Die gleiche Speicherkapazität kann heute mit 9 Stück DRAM-Schaltkreisen U 61000 auf einer Leiterplattenfläche von rund 10 cm^2 untergebracht werden! Den durch die gewachsene Speichergröße möglich gewordenen enormen Gewinn an Rechnerleistung und Komfort wissen die Leser der „Mikroprozessortechnik“ selbst einzuschätzen.

Weniger bekannt dagegen ist häufig sogar unter Informatikern die fundamentale Bedeutung der Speicherschaltkreise als Schrittmacher für die Technologieentwicklung, die aber letztlich allein die Sonderstellung der Speicher unter allen mikroelektronischen Entwicklungen ausmachen. Seit dem Eintritt in das Zeitalter der Großintegration (LSI) Ende der 60er Jahre haben die Speicher mit einer Verdopplung des Integrationsgrades aller 1,5 Jahre das Tempo des technologischen Fortschritts in der Mikroelektronik bestimmt. Dabei erstreckt sich das für die Speicherherstellung erarbeitete umfangreiche know-how nicht nur auf die Halbleitertechnologie an sich, sondern reicht von den einzusetzenden äußerst vielfältigen Chemikalien über die hochgezüchteten technologischen und meßtechnischen Ausrüstungen bis zur extremen Anforderungen genügenden Reinstraumtechnik und rechnergestützten Produktionssteuerung.



So war zum Beispiel für die CMOS-Technologie des Megabitspeichers /1/ die Beherrschung minimaler Strukturmaße um 1 Mikrometer nicht nur eine technologische Herausforderung an die Verfahrensentwickler, sondern ebenso an die Ausrüstungsentwickler, die unter anderem mit den Elektronenstrahlanlagen ZBA 21 und den optischen Strukturübertragungsanlagen AÜR des Kombines VEB Carl Zeiss JENA entscheidende Vorleistungen erbringen mußten. Gleiches gilt für viele andere Betriebe. Hierin liegt eine der Katalysatorwirkungen der Mikroelektronik: Sie erfordert modernste Hochtechnologien in nahezu allen Bereichen der Volkswirtschaft und liefert zugleich entscheidende Voraussetzungen zur Erzielung derartiger Spitzenleistungen. Speicherschaltkreise eignen sich nun aufgrund ihrer logisch einfachen, regulären Struktur und ihrer außerordentlichen Empfindlichkeit gegenüber technologischen Schwankungen hervorragend als Testobjekte für die Entwicklung neuer Technologien und deren materiell-technischer Basis. Werden Speicherschaltkreise eines neuen technologischen Niveaus, das sich in der Regel vom Vorgängerniveau durch einen vielfach höheren Integrationsgrad und damit einhergehende Steigerung der Signalverarbeitungsgeschwindigkeit im Schaltkreis unterscheidet, mit akzeptabler Ausbeute beherrscht, kann auf dem soliden Fundament einer solchen **Basistechnologie** die Entwicklung eines breiten Sortimentes von Mikroprozessoren, Logikschaltkreisen, ASICs usw. erfolgen. In diesem Sinne war die Technologie des 256-KBit-DRAMs Basis für alle heute gebräuchlichen 32-Bit-Mikroprozessoren, während die Technologie des Megabitspeichers zu einer neuen Klasse von Mikroprozessoren führen wird, die die Leistungsfähigkeit heutiger Superrechner erreichen, wie das Beispiel des Prozessors 80860 der Firma Intel zeigt. Mit der weiteren Integrationsgradsteigerung, die mit den Etappen 4-MBit-DRAM, 16-MBit-DRAM und 64-MBit-DRAM (130 Mio Transistoren pro Chip!) bereits konzipiert ist, wird der Weg frei zur Integration kompletter elektronischer Systeme auf einem Chip. Künftig wird es für die Konkurrenz-

Bernd Junghans studierte von 1962 bis 1968 Elektronik am Moskauer Energetischen Institut. Danach war er wissenschaftlicher Aspirant und Oberassistent an der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente der damaligen Technischen Hochschule (heute Technische Universität) Karl-Marx-Stadt. Seit 1976 arbeitet Bernd Junghans in unterschiedlichen Funktionen im Forschungszentrum Mikroelektronik Dresden, wo er sich mit Technologie- und Schaltkreisentwicklungen beschäftigt, zuletzt als Projektleiter des Megabitspeichers. Bernd Junghans ist Honorarprofessor an der Sektion Informationstechnik der Technischen Universität Dresden. Für seine Arbeiten wurde er zweimal mit dem Nationalpreis ausgezeichnet.

fähigkeit ganzer Industriezweige und Volkswirtschaften entscheidend sein, ob diese Technologie der Systemintegration beherrscht wird und verfügbar ist. Deshalb hat unsere Republik in den letzten Jahren große Anstrengungen unternommen, die Mikroelektroniktechnologie auf internationalem Spitzenniveau zu entwickeln. Beredter Ausdruck für die dabei erzielten Erfolge ist die Herstellung erster 1-Megabitspeicher zum 39. Jahrestag der DDR im Kombinat VEB Carl Zeiss JENA auf der Grundlage eigener Entwicklungsleistungen. Zum 40. Jahrestag kann bereits eine den wichtigsten Bedarf deckende Pilotproduktion dieses Schaltkreises abgerechnet werden, die eine gute Grundlage für weitere Schaltkreisentwicklungen in diesem technologischen Spitzenniveau bildet. Für die nächste Etappe, die mit dem Prototyp des 4-MBit-DRAMs ein Integrationsniveau von fast 10 Mio Transistoren pro Chip ermöglichen wird, laufen konzentrierte Arbeiten, um zum 41. Jahrestag unserer Republik die ersten funktionsfähigen Schaltkreise herstellen zu können.

Diese zielstrebige Entwicklung der Technologie der Höchstintegration ist ein entscheidender Faktor für die Zukunftssicherung unserer hochentwickelten Elektronikindustrie und darunter auch der Mikroprozessortechnik. Sie hat darüber hinaus Bedeutung für unsere gesamte Volkswirtschaft, wie E. Honecker feststellte: „Die weitere Entwicklung der DDR als modernes, leistungsfähiges Industrieland ist ohne die Mikroelektronik nicht vorstellbar.“ /2/

Literatur

- /1/ Junghans, B.; Raab, M.: CSGT5 – eine moderne Basistechnologie für die Höchstintegration. Jenaer Rundschau 34 (1989) 1, S. 15
- /2/ Honecker, E.: Aus dem Bericht des Politbüros an die 7. Tagung des ZK der SED. Dietz Verlag, Berlin 1988, S. 30

Der Megabitspeicher U 61000

Dr. Jens Knobloch, Andreas Scade
VEB Forschungszentrum Mikroelektronik Dresden

Überblick

Die größten zur Zeit produzierten Halbleiterspeicher mit wahlfreiem Zugriff (RAM = random access memory) sind dynamische Speicher. Diese RAMs werden mit der dynamischen Ein-Transistorzelle realisiert, weil alle anderen Zellkonzepte, beispielsweise statische Speicherzellen mit 4 oder 6 Transistoren, eine deutlich größere Fläche beanspruchen, was die Erzeugung gleichgroßer statischer Speicher im gleichen Technologieniveau verhindert.

Der dynamische Megabitspeicher (1-MBit-DRAM) U 61000 ist der erste DDR-Schaltkreis – und damit Technologietreiber – auf der Basis einer n-Wannen-CMOS-Technologie im Strukturniveau bis $1\mu\text{m}$ (CSGT5d). Dieses Strukturniveau und die Anwendung von vier Leitbahnebenen ($2 \times$ Polysilizium und je $1 \times$ Molybdänisilicid und Aluminium) erlauben eine sehr hohe Packungsdichte, so daß der Chip in kleine Standardgehäuse montiert werden kann. Die Herstellungstechnologie des Megabitspeichers ist in Tafel 1 charakterisiert. Auf der 4. Umschlagseite (oben) ist die Herstellung des Speichers in drei Bearbeitungsstapen dargestellt.

Tafel 1 Herstellungstechnologie CSGT5d

- 430 Teilschritte
- 18 fotolithografische Strukturierungen
- minimales Strukturraster: $2,5\mu\text{m}$
- Oxiddicke der Speicherkapazität: 12nm
- Zellengröße: $3,8 \times 9,0 = 34,2\mu\text{m}^2$
- Chipfläche: $5,1 \times 12,85 = 65,5\mu\text{m}^2$
- Integrationsgrad: 2,3 Mio Bauelemente
- Eine Skalierung des Chips ist in Vorbereitung
- effektive minimale Kanallängen: $1\mu\text{m}$

Der U 61000 besitzt die Organisation 1048576×1 Bit und arbeitet im *Fast Page Mode* (FPM). Er ist vorwiegend für den Einsatz in der Rechen- und Nachrichtentechnik und in der Industrielektronik vorgesehen und wird durch folgende Haupteigenschaften charakterisiert:

- dynamischer Schreib-/Lesespeicher mit wahlfreiem Zugriff
- hohe Arbeitsgeschwindigkeit und geringe Verlustleistung entsprechend Tafel 2
- TTL- und CMOS-Kompatibilität der Ein- und Ausgänge
- Tristate-Ausgangsstufen
- Betriebsspannung: $5\text{V} \pm 10\%$
- 512 Refreshzyklen; Refreshzeit: 8 ms
- Betriebsarten im Normalbetrieb und im Fast Page Mode:
 - READ CYCLE
 - EARLY WRITE CYCLE
 - READ MODIFY WRITE CYCLE
- Refreshmodi:
 - RAS ONLY REFRESH
 - CAS BEFORE RAS REFRESH
 - HIDDEN REFRESH (READ and WRITE)
- Betriebstemperatur: $0^\circ\text{C} \dots 70^\circ\text{C}$.

Der Schaltkreis wird in einem 18poligen DIL-Plastgehäuse mit $7,62\text{mm}$ Reihenabstand verpackt. Im Entwicklungszeitraum kann auch ein 18poliges Keramik-DIP-Gehäuse zum Einsatz kommen.

In diesem Fall lauten die Typenbezeichnungen U 61000 CC12 und U 61000 CC10.

Ein Gehäuse in Aufsetztechnik (SOJ 26/20) mit verringertem Platzbedarf ist in Vorbereitung.

Eine vollständige Übersicht über die Eigenschaften des Megabitspeichers U 61000 ist in der TGL 45536 (in Vorbereitung) enthalten.

Aufbau

Das speichernde Element der dynamischen Zelle ist ein Kondensator. Die dort gespeicherte Ladung repräsentiert die Information. Außer dem Kondensator enthält die Speicherzelle noch einen Auswahltransistor, über den die Information vom Kondensator auf die Bitleitung (Lesen) oder umgekehrt von der Bitleitung in den Kondensator (Schreiben) gelangen kann. Die Auswahl der Speicherzellen erfolgt durch ein überhöhtes Potential auf der Zeilen- oder Wortleitung.

Der U 61000 arbeitet mit einer planaren Ein-Transistorzelle, deren Schaltbild, Layout und Längsschnitt in Bild 1 dargestellt sind. Für höherintegrierte Speicher (z.B. 4-MBit-DRAMs) zeichnen sich neue Lösungen der Kondensatorherstellung ab, um bei weiterer Zellverkleinerung die Speicherkapazität in

Tafel 2 Geschwindigkeits- und Leistungsparameter des U 61000

	U 61000 DC12 Grundtyp	U 61000 DC10 Selektionstyp
RAS-Zugriffszeit	120 ns	100 ns
CAS-Zugriffszeit	45 ns	35 ns
FPM-Zugriffszeit	60 ns	50 ns
Zykluszeit	220 ns	190 ns
FPM-Zykluszeit	70 ns	55 ns
Betriebsstrom	max. 50 mA	max. 60 mA
Ruhestrom		
bei CMOS-Pegel		max. 1 mA
bei TTL-Pegel		max. 2 mA

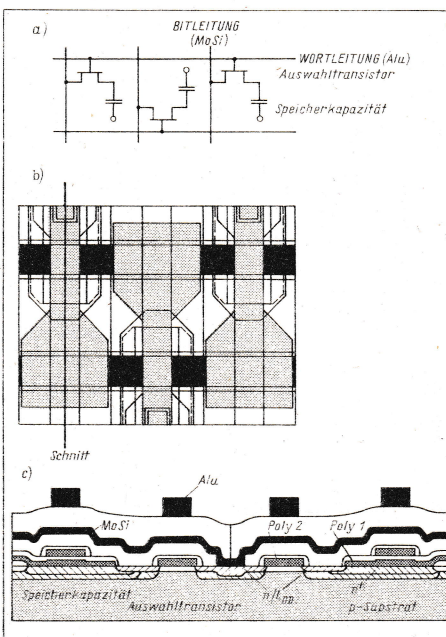


Bild 1 Speicherzelle U 61000

a) Schaltung b) Layout c) Längsschnitt

Jens Knobloch (45) studierte Regelungstechnik und war anschließend als wissenschaftlicher Assistent an der Technischen Universität Dresden tätig. 1974 promovierte er zum Thema „Entwurf bipolarer Assoziativspeicher“. Seit 1973 arbeitet er auf dem Gebiet des Entwurfs integrierter Schaltkreise im heutigen Forschungszentrum Mikroelektronik Dresden. Hier war er maßgeblich an der Entwicklung integrierter MOS-Speicher und deren Entwurfsgrundlagen beteiligt.

1988 verteidigte er die Promotion B „Entwurf und Entwurfstechnologie integrierter Schaltkreise“. Jens Knobloch ist Themenleiter für die Entwicklung des 1-MBit-DRAMs. Für seine Arbeiten wurde er zweimal mit dem Nationalpreis ausgezeichnet.

Andreas Scade (31) studierte von 1978 bis 1983 an der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt und diplomierte über organische Halbleiter.

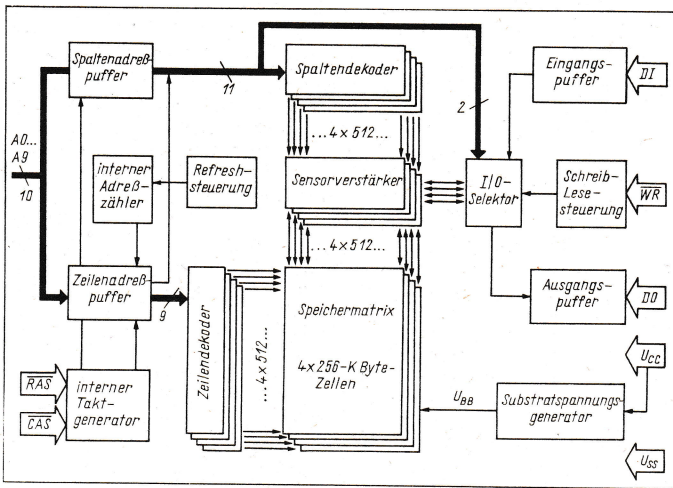
Seit 1983 arbeitet er im Forschungszentrum Mikroelektronik Dresden als Spezialist für dynamische Speicher. Er war Themenleiter Schaltungsoptimierung für die Ausbeuteentwicklung des 64-KBit-DRAMs.

Bei der Entwicklung des 1-MBit-DRAMs ist er verantwortlicher Entwickler der Gesamtschaltungskonzeption und Themenleiter für die Entwicklung des verbreiterten Typspektrums des Megabitspeichers.

der notwendigen Größenordnung von zirka 40 fF zu erhalten. Da die Information als Ladung in einem Kondensator gespeichert wird, geht sie durch Leckströme mit der Zeit verloren. Man muß daher in sogenannten Refresh-Zyklen die Ladung regenerieren.

Die Speicherzellen sind auf dem Chip in Form einer Matrix angeordnet. Diese Speicherstruktur wird in der Regel in Teilmatrizen zerlegt, deren Größe und Anordnung eine Optimierung der technologischen Größen Widerstand und Kapazität der Leitungen und der elektrischen Parameter Verzögerungszeit und Signalerkennung darstellt. Durch den Einsatz des Aluminiums kann die Wortleitung des 1-MBit-DRAMs zugunsten einer kurzen Bitleitung mit kleiner Kapazität und damit einer besseren Signalerkennung relativ lang ausgeführt werden. Die Matrixstruktur wird außerdem durch die Zielstellung einer internen 4-Bit-Organisation bestimmt, die aus Gründen der Leistungseinsparung, der Anwendung eines 4fach-Testmodus und des Einsatzes des gleichen Chips für einen Speicher mit der Organisation $256\text{K} \times 4$ gewählt wurde. Das Foto auf der 4. Umschlagseite links unten zeigt die resultierende Matrixstruktur beim U 61000.

Die Ansteuerung der Matrix, die Taktabläufe und die Datenein- und Datenausgaben werden von den peripheren Schaltungen realisiert, die die Matrix umgeben. Das entsprechende Blockschaltbild ist in Bild 2 dargestellt. Über Bondinseln (siehe 4. Umschlagseite oben) und Schaltkreispins wird die Verbindung des Chips zur Leiterplatte hergestellt. Bild 3 zeigt die Anschlußbelegung des U 61000. Bedingt durch die Hinzunahme eines weiteren Adreßanschlusses A9 konnte das bis zum 256-KBit-DRAM übliche 16polige Gehäuse nicht beibehalten werden. Durch das 18polige Gehäuse bleibt ein freies Pin 4 übrig, welches nicht angeschlossen ist oder für einen besonderen Testmodus genutzt werden kann.



**Bild 2 Blockschaltbild
1-Mbit-DRAM U 61000**

**Bild 4 Refresh-Techniken
beim U 61000**
a) RAS-only-Refresh (A9,
wird ignoriert)
b) CAS-before-RAS-Refresh
c) Hidden-Refresh (read)
(schraffierte Flächen: Pegel
nicht definiert)

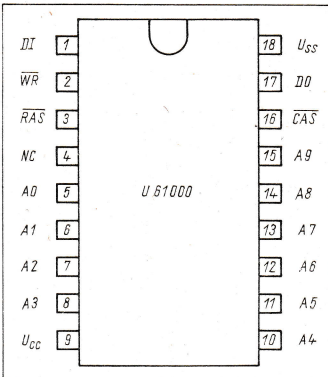
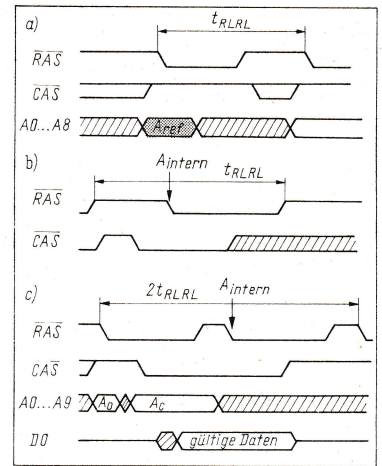


Bild 3 Anschlußbelegung des U 61000

A0...A9	Adreßeingänge	RAS	Zeilenadrefstrobe
WR	Schreib-/	CAS	Spaltenadrefstrobe
	Lesesteuerung	Ucc	Betriebsspannung
DI	Dateneingang	Uss	Masse
DO	Datenausgang	NC	nicht angeschlossen

Mit der durch das Zeilenadrefbit A9 festgelegten Hälfte (1024 Bit) des Sensorregisters kann praktisch wie mit einem statischen Speicher gearbeitet werden, was im Fast Page Mode ausgenutzt wird.

Im Refreshzyklus (Auffrischungszyklus) entfällt die Manipulation an den einzelnen Bits, da hier durch internes Lesen, Verstärken und Rückschreiben jeweils zweier Zeilen nur die durch Leckströme veränderte Ladung der Speicherkondensatoren wiederhergestellt wird. Darum muß in diesem Fall keine Spaltenadresse bereitgestellt werden.

Auffrischen

Alle Zeilen des Megabitspeichers müssen innerhalb von 8 ms einmal aktiviert oder aufgefrischt werden, damit die Information in den Speicherkondensatoren auch unter ungünstigen Bedingungen (Grenzen von Betriebsspannung und Temperatur, fertigungsbedingte Toleranzen der Leckströme einzelner Zellen usw.) nicht verlorengeht. Dazu stehen drei Techniken zur Verfügung (Bild 4):

- RAS only refresh
- Hidden refresh
- CAS before RAS refresh.

Der **RAS-only-Refresh** ist die Standardform der Refreshsteuerung. Der Zyklus beginnt (wie jeder andere Speicherzyklus auch) mit einer aktiven RAS-Flanke (High-Low), zu der die passende Zeilenadresse an den Adrefeingängen bereitstehen muß. Der CAS-Eingang sollte inaktiv (High) bleiben, wodurch der Ausgang seinen hochohmigen Zustand behält und eine geringere Leistung verbraucht wird. Da nur 512 Refreshadressen erforderlich sind, wird das Adrefsignal A9 ignoriert.

Im Inneren vollzieht sich der schon beschriebene Ablauf des Auslesens, Verstärkens und Rückschreibens in der Zeile mit der angelegten Adresse. Dieser Vorgang muß innerhalb der Refreshzeit von 8 ms in jeder der 512 verschiedenen Refreshadressen mindestens einmal erfolgen, damit die Information nicht verlorengeht. Dies kann sowohl in gleichmäßigen Zeitabständen erfolgen, zum Beispiel durch Auffrischen jeweils einer Zeile nach

zirka 15 µs, als auch im Burst-Betrieb, das heißt Auffrischen aller Zeilen unmittelbar hintereinander mit einer anschließenden längeren Phase ohne Refresh. Wenn sichergestellt ist, daß innerhalb der genannten Zeit in jeder Zeile mindestens ein normaler Speicherzugriff stattfindet, kann man auf einen zusätzlichen Refreshvorgang ganz verzichten. Der Zeitbedarf für das Auffrischen beträgt weniger als 1,5 % des normalen Speicherbetriebes.

Beim **Hidden-Refresh** und beim **CAS-before-RAS-Refresh** wird die benötigte Refreshadresse von einem chipinternen Adrefzähler bereitgestellt. Damit entfällt der Aufwand für deren externe Bereitstellung, und die Adrefeingänge können während dieser Refresharten beliebige Werte annehmen. Das Inkrementieren des internen Adrefzählers erfolgt nach jedem Zugriff.

Beim Hidden-Refresh kann man einen Refresh-Zyklus nach einem vorhergehenden Leseszyklus (oder Schreibzyklus) durchführen. Dazu bleibt das CAS-Signal am Speicher ununterbrochen aktiviert und damit die gelesene Information am Ausgang weiterhin gültig, während im Schaltkreis der Refresh abläuft. Das RAS-Signal muß dabei nach einem ordnungsgemäßen Leseszyklus zunächst inaktiviert und anschließend erneut aktiviert werden. Der Hidden-Refresh läuft also im Hintergrund in einem zusätzlichen Speicherzyklus ab.

Beim **CAS-before-RAS-Refresh** wird der interne Refreshvorgang durch eine geeignete Kombination der Signale RAS und CAS ausgelöst. Ist das CAS-Signal bei der RAS-Vorderflanke aktiv (Low), wird die im internen Adrefzähler vorgegebene Zeile aufgefrischt.

Zum Testen der ordnungsgemäßen Funktion des Adrefzählers kann im *Counter test cycle* mit der internen Refreshadresse – von außen ergänzt um die fehlenden Zeilenadresse – auf die Daten zugegriffen werden. Dieser Test muß mit acht CAS-before-RAS-Zyklen zur Initialisierung des Adrefzählers eingeleitet werden. Anschließend werden zuerst bei festgehaltener Spaltenadresse in 512 Zyklen Daten in jede Zeile geschrieben. Diese Daten werden anschließend bei gleicher Spaltenadresse in 512 Zyklen wieder ausgelesen und getestet. Durch Wiederholen dieses Tests mit komplementären Daten wird die richtige Funktion des Adrefzählers gesichert.

Speicherzugriffe

Der Zugriff auf eine bestimmte Adresse erfor-

Arbeitsweise

Ein Megabitspeicher benötigt für die Auswahl der Speicherzelle eine 20-Bit-Adresse ($2^{20} = 1\,048\,576$). Um eine hohe Integrationsdichte solcher Speicher zu erhalten, werden kleine Gehäuse genutzt, die es verbieten, 20 Anschlüsse für die Adresse vorzusehen. Daher erfolgt die Übergabe der Adresse an den Speicherschaltkreis zeitmultiplex in zwei Hälften, der höherwertigen Zeilenadresse (row-address) und der niederwertigen Spaltenadresse (column-address) mit jeweils 10 Adressenbits. Die Übergabe dieser Teiladressen wird mit der High-Low-Flanke der entsprechenden Taktsignale RAS (row-address-strobe) und CAS (column-address-strobe) synchronisiert. Bei allen Speicheroperationen wird jeweils eine durch die Zeilenadresse bestimmte Wortleitung aktiviert, wodurch die angeschlossenen Speicherzellen ihre Ladungen an die jeweilige Bitleitung abgeben. Damit ist die Information in der Speicherzelle nicht mehr vorhanden, man spricht vom zerstörenden Lesen. Im Sensorverstärker wird am Bitleitungshub erkannt, ob eine Null oder eine Eins gespeichert war. Diese Information wird im Sensorregister statisch zwischengespeichert. Nach Abschluß dieser ersten Phase, die durch von RAS abgeleiteten Takten gesteuert wird, stehen beim Megabitspeicher 2048 Bit im Sensorregister zur Verfügung, die entsprechenden Zeilen in der Matrix bleiben für das spätere Rückschreiben aktiviert.

In der zweiten Phase wird dann durch die Dekodierung der Spaltenadresse ein Bit ausgewählt und ausgegeben (Read) oder verändert (Write) oder erst gelesen und danach neu geschrieben (Read Modify Write). Anschließend wird der Inhalt des Sensorregisters in die aktivierte Zeile zurückgeschrieben.

gang hochohmig. Kommt die aktive Flanke von WR jedoch nach der aktiven CAS-Flanke, aber vor Ablauf der Zugriffszeit, kann weder von einem Early-Write- noch von einem Read-Write-Zyklus sicher gesprochen werden, weil der Ausgang kurzzeitig unbestimmt ist und damit keine gültigen Lesedaten garantiert sind. Da jedoch das einwandfreie Schreiben gesichert ist, wird diese Betriebsart auch Late-Write-Zyklus genannt.

Fast Page Mode

Der *Fast Page Mode* erlaubt eine höhere Datenrate als der Normalbetrieb. Bei dieser Betriebsart erfolgen die Zugriffe in einem bestimmten Bereich des Speichers, nämlich einer Seite (page) von 1024 Bit. Es handelt sich dabei um eine Zeile der Speichermatrix, die durch die Zeilenadresse definiert ist. Der Vorteil des Fast Page Mode liegt darin, daß bei aufeinanderfolgenden Zugriffen innerhalb einer Seite die Zeilenadresse nur zu Beginn einmal übertragen werden muß und für jeden weiteren Zugriff lediglich die Spaltenadresse erforderlich ist. Bild 8 zeigt die Lesezyklen im Fast Page Mode. Schreibzyklen und Read-Modify-Write-Zyklen laufen entsprechend ab. Der Fast Page Mode wird dadurch ausgelöst, daß mit RAS auf Low die Zeilenadresse gehalten wird, während mit jeder aktiven CAS-Flanke unter der angelegten Spaltenadresse ein Zyklus abläuft. Bei Lesezyklen gelten ähnliche Zusammenhänge bezüglich Zugriffszeit, wie im Abschnitt Lesezyklus beschrieben.

Im Fast Page Mode ist die dynamische Verlustleistung geringer, weil der interne Zugriff auf die ganze Zeile der Matrix nur zu Beginn erforderlich ist, während jeder weitere Zugriff nur noch eins der vorselektierten Bits betrifft. Zu beachten ist allerdings, daß eine Seite nicht beliebig lange aktiviert sein kann. Zum einen ist aufgrund interner dynamischer Vorgänge (floatende Wortleitung kann nicht beliebig lange überhöhtes Potential führen) die RAS-Pulsbreite auf 100 µs begrenzt, zum anderen sei an den regelmäßig erforderlichen Refresh erinnert.

Im Unterschied zum Fast Page Mode wird im *Static Column Mode* ein Speicherzyklus innerhalb der „Seite“ durch den Spaltenadrenwechsel ausgelöst, ohne daß eine aktive CAS-Flanke erforderlich ist. Damit arbeitet der Speicher in dieser Betriebsart wie ein vollstatischer, ungetakteter Speicher. Aufgrund der nicht mehr erforderlichen Synchronisation mit CAS und dem damit verbundenen Wegfall einer CAS-Vorladezeit verringert sich die Zykluszeit beim Static Column Mode.

Wegen der großen Ähnlichkeit von Static Column Mode und Fast Page Mode ist es möglich, beim U 61000-Chip durch Änderung einer Maskenebene beide Betriebsarten von einem Grundentwurf abzuleiten.

Verlustleistung

Ein nicht unwesentlicher Aspekt bei der Auswahl von Speicherschaltkreisen ist deren Verlustleistung. Dies ist nicht im Sinne des Energiesparens zu verstehen, sondern weil durch geringe Leistungsaufnahme des Speichersystems der Aufwand bei der Spannungsversorgung (Netzteile) sinkt und eine netzunabhängige Versorgung, zum Beispiel mit Notlaufbatterien vereinfacht oder überhaupt erst möglich wird.

Die Verlustleistung von dynamischen Speichern wird im wesentlichen von drei Anteilen im Stromverbrauch, dem Ruhestrom, dem Betriebsstrom und dem Refresh-Strom, bestimmt.

Der **Ruhestrom**, der aufgrund der verwendeten CMOS-Technik sehr niedrig liegt, ist immer aufzubringen und dient dem Ausgleich von internen Leckströmen und dem Erzeugen interner Referenzspannungen. Durch Anlegen von CMOS-Pegeln, besonders an RAS und CAS, kann die Ruhestromaufnahme deutlich gegenüber der Verwendung von TTL-Pegeln gesenkt werden, was in zwei verschiedenen Werten für den Ruhestrom spezifiziert ist. ($I_{CCR1} = 2 \text{ mA}$, $I_{CCR2} = 1 \text{ mA}$)

Der **Betriebsstrom** wird hauptsächlich durch die Stromimpulse bei internen Umladevorgängen hervorgerufen, die immer dann auftreten, wenn Pegeländerungen an den Strobe-Eingängen RAS und CAS auftreten. Die spezifizierte Stromaufnahme ($I_{CC0} = 50 \text{ mA}$) gilt für die minimale Zykluszeit und sinkt bei langsamerem Betrieb des Speichers im Verhältnis von minimaler zu tatsächlicher Zykluszeit. Liegen die Strobe-Signale längere Zeit auf Low-Potential, spricht man auch von einer aktiven statischen Stromaufnahme, die aber stets kleiner als die dynamische Stromaufnahme ist. Im Falle des Fast Page Mode ist eine geringere Betriebsstromaufnahme spezifiziert ($I_{CC2} = 30 \text{ mA}$), da nur noch die durch CAS ausgelösten Umladevorgänge ablaufen, die die Matrix mit ihren großen Kapazitäten nicht berühren.

Der **Refresh-Strom** ist etwas geringer als der Betriebsstrom, da die Ausgangstreiber und weitere periphere Schaltungen beim Auffrischen nicht aktiviert werden. Der spezifizierte Wert ($I_{CC1} = 50 \text{ mA}$) unterscheidet sich allerdings nicht von I_{CC0} . Innerhalb der Refreshzeit $t_{Ref} = 8 \text{ ms}$ sind 512 Refreshzyklen erforderlich, womit der Mittelwert dieses Stromanteils folgendermaßen ermittelt wird:

$$I_{CCRef} = I_{CC1} \times \frac{t_{RLRL}}{t_{Ref}} \times 512$$

Zusätzlich zu diesen drei Stromanteilen ist der Ausgangslaststrom an DO prinzipiell zu berücksichtigen. Meist kann er allerdings vernachlässigt werden, weil I_{CC0} oft wesentlich größer als der Ausgangslaststrom ist.

Die Verlustleistung ergibt sich aus der Summe dieser Stromanteile, multipliziert mit der maximalen Versorgungsspannung, wobei es sinnvoll ist, diesen Wert für eine konkrete Speicherkonfiguration (Leiterplatte o. ä.) zu berechnen. Damit ergibt sich:

$$P_{Vmax} = (I_{CC0} \times j + I_{CCR} \times k + I_{CCRef} \times i) \times U_{CCmax}$$

mit

i = Gesamtzahl der Speicherschaltkreise

j = Anzahl der aktiven Schaltkreise

$k = i - j$ = Anzahl der inaktiven Schaltkreise

Im folgenden Beispiel soll die Verlustleistung einer Speicherkonfiguration berechnet werden. Eine Speicherplatine mit einer Organisation von $4 \text{ M} \times 16 \text{ Bit}$ soll bei minimaler Zykluszeit betrieben werden. Damit ergibt sich:

$i = 64$ Schaltkreise U 61000

$j = 16$ Schaltkreise U 61000

$k = 48$ Schaltkreise U 61000

Mit den spezifizierten Werten des U 61000 DC12:

$I_{CC0} = 50 \text{ mA}$ (Normalbetrieb)

$I_{CCR1} = 2 \text{ mA}$ (Ansteuerung mit TTL-Pegeln)

$I_{CC1} = 50 \text{ mA}$

$t_{RLRL} = 220 \text{ ns}$

$t_{Ref} = 8 \text{ ms}$

erhalten wir drei Stromanteile

$I_{CC0} \times j = 800 \text{ mA}$

$I_{CCR} \times k = 96 \text{ mA}$

$$I_{CCRef} \times i = \frac{50 \times 512 \times 220 \times 64}{8 \times 10^6} = 45 \text{ mA}$$

Als maximale Gesamtverlustleistung für die gewählte Speicherkonfiguration ergibt sich damit:

$$P_{Vmax} = (800 + 96 + 45) \times 5,5 \text{ mW} = 5,18 \text{ W}$$

Betriebsbedingungen

Betriebsspannung, Temperatur

Die Betriebsspannung für 1-MBit-DRAMs liegt generell bei $U_{CC} = 5 \text{ V} \pm 10\%$ im Temperaturbereich von 0 bis 70 Grad Celsius. Jedoch ist kein Speicher so dimensioniert, daß diese Werte nur knapp eingehalten werden, weil dann Fertigungstoleranzen sofort zu fehlerhaften Bauelementen führen würden. Zielstellung ist es, daß die Schaltkreise bis zu Betriebsspannungsabweichungen von über 20 % arbeiten. Hauptproblem des Speichers sind hohe Temperaturen, da die Selbstentladung der Speicherkondensatoren exponentiell mit der Temperatur ansteigt, was zu einer Unterschreitung der spezifizierten Refreshzeit und einem damit verbundenen Datenverlust führt. Neben der Verlustleistung des Speichersystems sind auch die Flankensteilheiten und Spitzenwerte der Stromimpulse bei der Auslegung der Spannungsversorgung wichtig. Um zu verhindern, daß die Betriebsspannung bei Stromspitzen zu stark zusammenbricht, sind schaltkreisinterne Maßnahmen durch entsprechende Stützkondensatoren auf der Leiterplatte zu ergänzen.

In diesem Zusammenhang sei noch das Verhalten beim Anlegen der Versorgungsspannung erwähnt. Eine interne Logik sorgt für ein gezieltes, stufenweises Zuschalten der Funktionsgruppen des Speichers. Damit wird ein *Latch-up* beim Einschalten wirkungsvoll verhindert, wenn ein ordnungsgemäßer Betriebsspannungsanstieg von kleiner als 0,1 V je ns gewährleistet ist. Eine weitere Forderung beim Einschalten ist, nach dem Erreichen von $U_{CC} 200 \mu\text{s}$ zu warten und anschließend 8 RAS-Zyklen zu durchlaufen. Mit dieser *wake-up-procedure* wird gesichert, daß alle internen Pegel auf dem richtigen Wert liegen und der Speicher voll funktionsfähig ist.

Ein- und Ausgangspegel

Die Ein- und Ausgänge des U 61000 sind TTL-kompatibel. CMOS-Schaltkreise lassen sich leichter ansteuern als TTL-Schaltkreise, da ihre Pegel in der Nähe der Betriebsspannungspotentiale U_{CC} und U_{SS} liegen. Neben der höheren Störsicherheit ist damit auch eine geringere Ruheverlustleistung verbunden.

Flankensteilheiten der Steuersignale von 5 ns und geringer sichern die spezifizierte Arbeitsgeschwindigkeit. Damit ist allerdings ein Überschwingen der Eingangssignale verbunden. DRAM-spezifisch ist ein negatives Überschwingen von -1 V und ein positives Überschwingen auf $6,5 \text{ V}$ zulässig. In diesem Zusammenhang sei auch noch erwähnt, daß es in schnellen oder auch räumlich ausgedehnten Speichersystemen zu störenden Reflexionen auf den Daten- und den Taktleitungen kommen kann.

Soft-Errors

Ein wichtiges Problem bei dynamischen Speichern sind die sogenannten Soft-Errors. Diese sind einmalige Fehler, die durch Ein-

wirkung von Alphateilchen auf den Speicher-kondensator, die Bitleitung oder den Lese-verstärker verursacht werden. Diese Teil-chen entstehen beim radioaktiven Zerfall von Uran, Thorium und weiteren Elementen, die in Spuren in jedem Gehäusematerial vor-kommen.

Beim Durchgang von Alphateilchen durch die genannten Gebiete werden Ladungsträger-paare erzeugt, und die im p-Substrat als Mi-noritätsladungsträger entstehende Elektro-nenwolke kann in die n-leitenden Speicher-

gebiete gelangen und die gespeicherte Infor-mation vernichten. Abgesehen von der fal-schen Information wird der Speicher dabei nicht beschädigt. Gemessen werden die Soft-Errors in der Einheit *fit*, die angibt, wie-viel Fehler in 10^9 Betriebsstunden auftre-ten.

Durch die Verwendung strahlungsarmer Ge-häusematerialien und durch Implantation ei-ner Potentialbarriere unterhalb der Speicher-kondensatoren und Bitleitungen, die eine Elektronenwolke unwirksam macht, ist beim

U 61000 eine geringe Soft-Error-Empfind-lichkeit erreicht worden.

KONTAKT

VEB Forschungszentrum Mikroelektronik Dresden, PSF 34, Grenzstraße 28, Dresden, 8080; Tel. 58 84 20

8-Bit-CMOS-Mikroprozessorsystem U 84C00

Michael Ritter
VEB Mikroelektronik „Karl-Marx“
Erfurt, Forschungszentrum

Vorbemerkungen

Eine Betrachtung des internationalen 8-Bit-Mikroprozessor-Marktes zeigt den Trend, daß in den letzten Jahren eine große Anzahl von Systemen in CMOS-Technologie eingeführt wurde. Dabei wurden einige grundsätz-liche Gemeinsamkeiten deutlich. Erstens werden immer ganze Familien, das heißt Pro-zessoren und zugehörige Peripherieschalt-kreise, in der neuen Technologie gefertigt. Zweitens versuchen alle Hersteller, CMOS-Prozessoren anzubieten, die kompatibel zu bestehenden NMOS-Lösungen sind. Drit-tens ist eine erkennbare Gemeinsamkeit, daß Weiterentwicklungen der klassischen 8-Bit-Prozessoren mit verbesserten Architektu-ren angeboten werden. So entstanden zum Beispiel der 80C85 (Intel) aus dem 8080 und der HD64180 (Hitachi) aus dem Z 80. Vom in-ternational dominierenden 8-Bit-Prozessor-system Z 80 existieren diverse Weiterent-wicklungen in CMOS-Technologie. Unter anderem bieten Zilog, Toshiba, Sharp und Hitachi solche Systeme an.

Im VEB Mikroelektronik „Karl-Marx“ Er-furt (MME) wird die Familie U 84C00 in CMOS-Technologie als Weiterentwicklung der Familie U 880 gefertigt. Diese Schalt-kreise eignen sich vor allem zum Einsatz in mobilen Meßgeräten und Handheld-Compu-tern. Sie können aber auch in bestehenden Lösungen die Schaltkreisfamilie U 880 ablö-sen.

Die Schaltkreisfamilie U 84C00 Vorstellung

Die Schaltkreisfamilie U 84C00 ist ein lei-stungsfähiges 8-Bit-Mikroprozessorsystem in CMOS-Technologie, welches neben der CPU eine Reihe von Peripheriebauелеmen-ten umfaßt. Die Schaltkreise werden in den Frequenzklassen 2,5 MHz und 4,0 MHz angeboten. Zu einigen Typen gibt es An-fallbauelemente mit der Bezeichnung U 84Cxx DC02-1. Diese unterscheiden sich von den Standardtypen dadurch, daß sie nicht in den Schlafzustand übergehen kön-nen. Alle anderen Parameter entsprechen denen der Standardbauelemente. Tafel 1 zeigt eine Übersicht über die vom MME ange-botenen Typen.

Vergleich der Familien U 84C00 und U 880

Die Schaltkreise der Familie U 84C00 sind grundsätzlich kompatibel zu den Schaltkrei-sen der Familie U 880. Das gilt für alle Be-fehle ebenso wie für alle Hardwareparameter einschließlich der TTL-Inkompatibilität des Takteinganges (siehe auch Bilder 1 und 2). Da die Schaltkreisfamilie in CMOS-Techno-logie gefertigt wird, besitzt sie gegenüber Schaltkreisen der U 880-Familie den gewich-tigen Vorteil des geringen Stromverbrauchs. Für den Anwender sind damit Applikationslö-sungen möglich, die sich durch geringe Ei-generwärmung, kleinere Netzteile und klei-nere Gehäuse auszeichnen. Außerdem ist der Einsatz von Batterien zur Stromversor-gung mit vertretbarem Aufwand möglich.

Tafel 2 zeigt einen Vergleich der Stromauf-nahme der Schaltkreise der U 84C00-Familie mit der der U 880-Familie.

Ein CMOS-Bauelement besteht aus Grund-bausteinen, die aus komplementären Feldef-fektransistoren aufgebaut sind. Im stati-schen Betrieb ist immer nur einer der beiden Transistoren leitend. Die Verlustleistung wird im wesentlichen durch Leckströme bestimmt. Während eines Umschaltvorganges müssen die Gatekapazitäten umgeladen werden, und beide Transistoren sind kurzzeitig leitend. Daraus folgt, daß die Verlustleistung von

Tafel 1 Übersicht über die vom MME angebotenen Typen

Typ	2,5 MHz		4,0 MHz
	Standardtyp	Anfalltyp	Standardtyp
CPU	U 84C00 DC02	U 84C00 DC02-1	U 84C00 DC04
PIO	U 84C20 DC02	U 84C20 DC02-1	U 84C20 DC04
CTC	U 84C30 DC02	U 84C30 DC02-1	U 84C30 DC04
SIO	U 84C40 DC02	—	U 84C40 DC04
DART	U 84C70 DC02	U 84C70 DC02-1	U 84C70 DC04
CGC	U 84C97 DC02	—	U 84C97 DC04

CPU – zentrale Verarbeitungseinheit
PIO – parallele Ein-/Ausgabereinheit
CTC – Zähler-/Zeitgeberereinheit
SIO – serielle Ein-/Ausgabereinheit
DART – asynchrone serielle Ein-/Ausgabereinheit
CGC – Taktgenerator/-controller

Tafel 2 Vergleich der Stromaufnahme (4 MHz)

Typ	U 84C00-Familie	U 880-Familie
CPU	25 mA	200 mA
PIO	5 mA	100 mA
SIO	15 mA	130 mA
CTC	7 mA	120 mA
CGC	4 mA	—

Michael Ritter – Jahrgang 1961 – studierte von 1982 bis 1987 an der Technischen Hoch-schule Ilmenau in der Fachrichtung Informa-tionstechnik und theoretische Elektrotechnik. Seit 1987 ist er als Applikationsingenieur in der Abteilung Mikroprozessorapplikation im Forschungszentrum des VEB Mikroelektronik „Karl Marx“ Erfurt tätig.

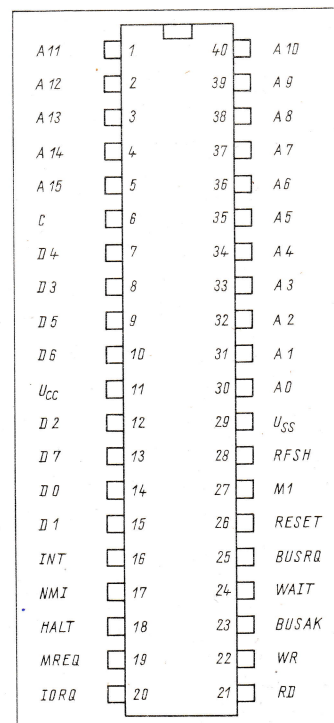


Bild 1 Pinbelegung des U 84C00

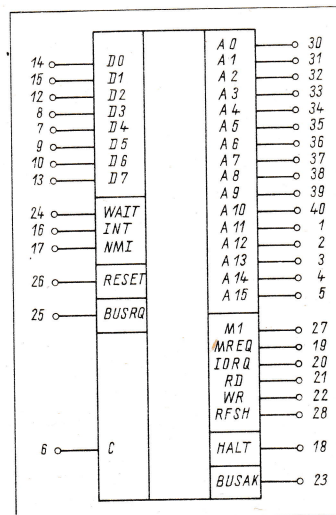


Bild 2 Schaltbild des U 84C00

Der Megabitspeicher U 61000

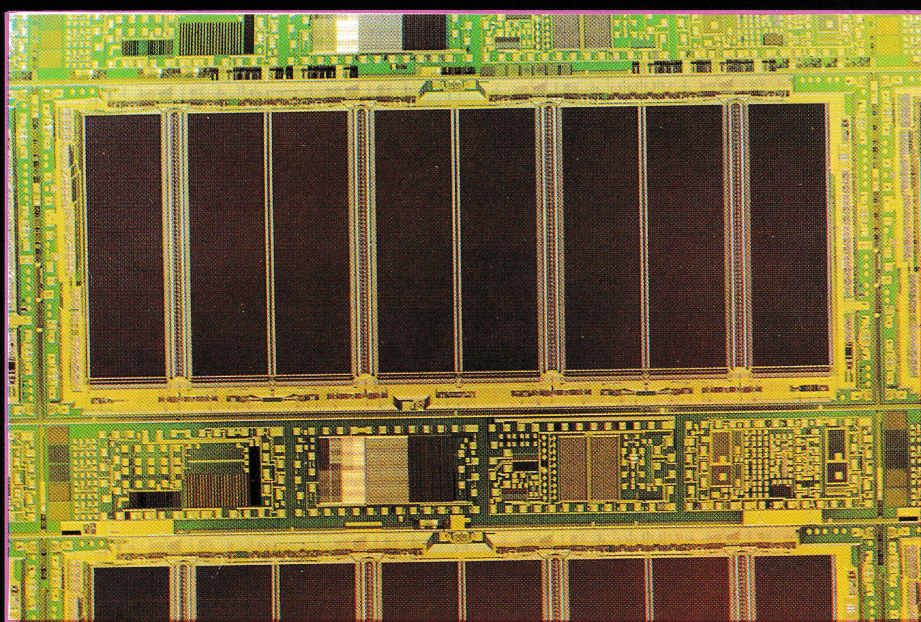


Das nebenstehende Bild zeigt einen Ausschnitt des Megabitspeichers U61000 in den drei Bearbeitungsstufen (von unten nach oben):

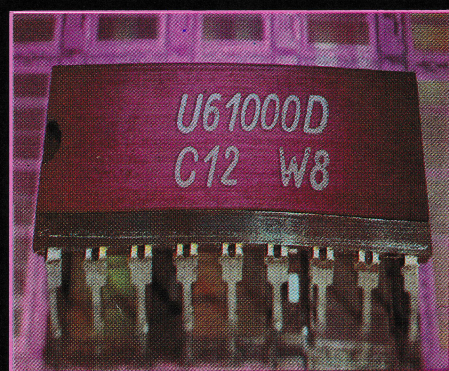
- * nach der Strukturierung der Poly-Silizium-Speicherplatte
- * nach der Strukturierung des Molybdänsilicids
- * nach Fertigstellung und Zwischenprüfung.

Auf dem Bild sind Teile der Speichermatrix und der Taktsteuerung sowie Bondinseln mit Testereindrücken zu erkennen.

Lesen Sie hierzu unseren Beitrag „Der Megabitspeicher U61000“ in diesem Heft.



Layout des Megabitspeichers U61000 und des Testfeldstreifens für Technologieentwicklung und -kontrolle. Im Bild sind deutlich die vier Teilmatrizen der internen $256\text{-K} \times 4$ -Organisation zu erkennen. Die gut leitende Alu-Wortleitung und die höherohmige Molybdänsilicid-Bitleitung führen zur langgestreckten Form der Teilmatrizen.



18poliges Duroplastgehäuse des U61000 in Dual-in-line-Bauform (DIL)